

Willkommen zum Workshop 8:

„Die Unerreichbaren erreichen - Zugänge zu sich entziehenden jungen Menschen und ihren Familien“

**4. Bundeskongress der Jugendhilfe im Strafverfahren
und der ambulanten sozialpädagogischen Angebote für
straffällig gewordene junge Menschen vom
19. - 21.9.2018 in Bad Kissingen**

Dipl.Päd. Matthias Heintz www.beratungpluspraevention.de

Drei Eingangsfragen zum Thema:

Welche Varianten von
Verweigerungshaltung kennen Sie aus der
Praxis?

Welche Motive könnten Eltern haben, sich
einer professionellen Hilfe zu entziehen?

Welche Motive könnten Kinder und
Jugendliche haben, sich professioneller Hilfe
zu entziehen?

Erste These:

Die Verweigerung professioneller Hilfe stellt aus Sicht der jungen Menschen und ihrer Eltern eine Form von Selbstschutz und Autonomiebestreben dar. Das Erleben von Hilflosigkeit als Antwort auf diese Verweigerung ist ein Stück Normalität professioneller Praxis.

Zweite These

Nicht Menschen, sondern Beziehungen können schwierig sein.

Nicht die Hilfe suchenden Menschen können uns an Grenzen bringen, sondern persönliche, fachliche und strukturelle Defizite der Berufsprofessionellen in der Beziehungsgestaltung.

Eine weitere Frage an Sie:

- Was brauchen sich verweigernde Menschen am ehesten, um ihre Abwehrhaltung ablegen und für eine Zusammenarbeit gewonnen werden zu können?

dritte These a):

- ***Die Praxis der Kinder- und Jugendhilfe hat dem Recht der Eltern auf Eigenverantwortlichkeit grundsätzlich Vorrang zu geben.***

Gleiches gilt für das Recht des Kindes und des Jugendlichen auf eine individuelle Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit. Die Gestaltung des Hilfeprozesses, einschließlich des staatlichen Wächteramtes hat sich grundsätzlich an diesem Vorrang zu orientieren. (siehe § 1 SGB VIII/KJHG)

dritte These b):

- ***Ziel jeder sozialpädagogischen Arbeit muss ein Veränderungsprozess sein, der nachhaltig wirkt.***
Dieser ist getragen von Respekt, Wertschätzung und Ver- bzw. Zutrauen.
Dies ist Grundvoraussetzung zum Aufbau positiver, modellhafter Bindungserfahrungen.

dritte These c):

Die Ausrichtung der Umsetzung sozialpädagogischen Handelns orientiert sich dementsprechend an folgenden ethischen Prinzipien des KJHG/SGB VIII:

- *Freiwilligkeit*
- *Dialog auf Augenhöhe*
- *Partizipation*
- *Lebensweltorientierung (wechselseitig)*
- *Hilfe zur Selbsthilfe*
- *Hilfe zur Selbstkontrolle* (Biesel 2011)

Gestatten Sie noch eine Frage:

- Was brauchen Fachkräfte am ehesten, um sich verweigernde Jugendliche und/oder deren Eltern für eine Zusammenarbeit zu gewinnen? Persönlich? Strukturell?

vierte These a):

- ***Die Befähigung zum Aufbau nachhaltig wirkender Beziehungen ist ein Qualitätsmerkmal professionellen Denkens und Handelns. Die Umsetzung dieser Befähigung bedarf verlässlicher und gut ausgestatteter professioneller Strukturen innerhalb der Kinder- und Jugendhilfe, sowie in der Zusammenarbeit der Jugendhilfe mit den Bereichen "Gesundheit", "Bildung", "Justiz" und "Kultur".***

vierte These b):

Dies umzusetzen erfordert :

- ***ein System der Ausbildung und Weiterqualifizierung, das entsprechende fachliche und persönliche Kompetenzen vermittelt und fördert,***
- ***die Sicherstellung von zeitlichen und finanziellen Ressourcen zur Selbst-, Team- und Fallreflexion u.a. durch Supervision,***
- ***strukturelle Rahmenbedingungen, welche die notwendigen zeitlichen und personellen Ressourcen garantieren,***
- ***ein entsprechendes verlässliches Kooperationsnetzwerk.***

Misslingen droht

professionelle Fallarbeit misslingt u.a. aus folgenden Gründen:

- **Zeitliche und personelle Ressourcen**

stehen **nicht ausreichend** zur Verfügung (Kluntdt, 2015, spricht von „struktureller Kindeswohlgefährdung“).

- Hilfe wird nicht als **Hilfe zur Selbsthilfe/Selbstkontrolle** partizipatorisch ausgestaltet.

- **(Selbst-) Reflexion** wird in Ausbildung und Praxis vernachlässigt.

- Jugendhilfe, die als berechenbares, quantifizierbares Produkt konzipiert wird, das sich an der Idee marktliberaler Nützlichkeit und Finanzeffizienz orientiert.

Achtung: auch oberflächliche Anpassung der Klienten als erwünschtes Verhalten stellt eine Form des Misslingens dar.

Besser als Misslingen ist ein „zu guter Letzt“:

„Ich glaube daran, dass das größte Geschenk, das ich von jemandem empfangen kann, ist, gesehen, gehört, verstanden und berührt zu werden. Das größte Geschenk, das ich geben kann, ist, den anderen zu sehen, zu hören, zu verstehen und zu berühren. Wenn dies geschieht, entsteht Beziehung“

Virginia Satir



Herzlichen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit und Ihr
Mitgestalten!

Dipl.Päd. Matthias Heintz

Praxis für Einzel-,Paar-,Familien- und Teambberatung

Tel. 0172-9341531

beratungpluspraevention@gmx.de

www.beratungpluspraevention.de